Der Wegweiser.

Ein Volksblatt
für
die Ober- und Nieder-Lausitz.

№ 25. Görlitz, Donnerstag, den 19. Juni. 1834.

Bei dem bevorstehenden Ablaufe des zweiten Quartals d. J. ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, Ihren Abgang oder Zutritt für das folgende Quartal bis zum 26. d. M. bei uns oder unserm Colporteur gütigst anzeigen zu wollen, damit die Abstempelung der Exemplare bewirkt werden kann. — Der Preis für ein Vierteljahr bleibt fortwährend 12 Sgr. (durch die Wohllöbl. Postämter 16½ Sgr.), und erscheint jeden Donnerstag ein Bogen. — Der späteste Einlieferungstermin für Inserate ist der Vormittag einer jeden Mittwoche und wird die Zeile mit ½ Sgr. berechnet.

Die Redaction des Wegweisers.

Einheimisches.

Am 2. d. M. wurde zu Krischa die 4jährige Tochter der unverehelichten Trostel aus Neu-Sährchen in einer Sandgrube verschüttet und fand dabei ihren Tod.

Am 16. d. M. fiel das 1½jährige Kind des Gärtners Paul in Mittel-Girbigsdorf in die Düngergrube und ertrank.

Durch die am 11. d. M. in Lissa statt gehabte Feuersbrunst sind die Thomas'sche Gärtnernahrung, das Schubert'sche Bauergut und die Schölzerei ein Raub der Flammen geworden. Ein massiver Stall der Schölzerei wurde durch die Geistesgegenwart und die rühmliche Thätigkeit des zufällig dort anwesenden Königl. Landgerichtsboten Eifler aus Görlitz, und somit auch der übrige Theil des Dorfes, gerettet.

Im Frankfurter Regierungs-Amtsblatte wird der Schmiedegeselle August Meyer aus Görlitz wegen Eifer und zweckmäßiger Thätigkeit bei dem Löschen eines in der Cottbusser Vorstadt bei Peitz ausgebrochenen Feuers öffentlich belobt Da dessen Hülfe selbst mit Lebensgefahr verbunden gewesen und er körperliche Beschädigungen erlitten hat, so ist ihm von der Königl. Regierung eine Belohnung bewilligt worden. Wir freuen uns, diese ehrenvolle Kunde von einem Görlitzer aus der Ferne zur Kenntniß unserer lieben Mitbürger zu bringen.

Aus der Niederlausitz.

Erhebliche Unglücksfälle, Verbrechen und Selbstmorde.

Ein Arbeitsmann wurde durch einen vom Winde aufgestoßenen Thorflügel am Hirterkopf so schwer beschädigt, daß er 12 Stunden nachher starb.

An einem Werder bei Münchsdorf, Crossener Kreises, wurde ein neu gebornes Kind todt gefunden. Ungeachtet der angestellten Nachforschungen hat hierüber Näheres noch nicht ermittelt werden können.

Der Sohn eines Torfaufsehers erschoß aus Unvorsicht einen 10jährigen Knaben. Es ist die Untersuchung wegen dieses Vorfalls eingeleitet

Ein Particulier erschoß seine Schwester, und unmittelbar darauf sich selbst.

Er lebte zwar noch eine Stunde, jedoch in bewußtlosem Zustande. Man hatte seit einiger Zeit Spuren gestörter Geistesfunctionen an ihn bemerkt, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß er in einem solchen Krankheitsanfalle die schreckliche That begangen hat.

Ein invalider Unteroffiicier wurde im Freien todt gefunden und war an Kraftlosigkeit gestorben.

Sieben Menschen verloren durch Ertrinken das Leben. Fünf Selbstmörder tödteten sich durch Erhängen.

Feuersbrünste.

Von den angezeigten 26 Bränden wurden 2, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, im Entstehen gelöscht. Der bedeutendste Brand hat die Stadt Peitz getroffen, woselbst, nach einer vorläufigen Anzeige, am 27. April Abends zwischen 8 und 9 Uhr in der dortigen Cottbusser Vorstadt 45 Gebäude eingeäschert oder beschädigt worden sind Der Schaden wird auf 60000 Thaler angegeben, das verbrannte Mobiliar ungerechnet. Drei Menschen wurden dabei stark beschädigt und einiges Vieh kam in den Flammen um.

Zurechtweisung.

Eingesendet.

Die Trinkanstalt künstlicher Mineralwässer, welche seit dem 1. Juni c. hier ins Leben trat, ist mit unzweideutigem Beifall aufgenommen und von Aerzten und Laien, dem, das Gemeinwohl im Herzen tragenden Unternehmer, Dank und Achtung bezeigt worden, wie dann, wenn nun auch die bald zu hoffenden wohlthätigen Wirkungen hie und da sich zeigen werden, die Aeußerungen des Dankes der Genesenden nicht außen bleiben werden. Ueber die Geschichte der künstlichen Mineralwässer, sowie über die Vorzüge, welche dieselben vor den versendeten natürlichen, ja bedingungsweise sogar bisweilen vor den natürlichen an Ort und Stelle haben, ist in No. 23 des Wegweisers ein Aufsatz anspruchlos, wahr, den Aerzten angenehm, dem großen Publicum unterrichtend, enthalten. Dies ist aber einem anonymus nicht gnügend gewesen, und hat derselbe sich gemüßiget gefühlt, an die Redaction des Wegweisers eine, in No. 24 d. Blätt. abgedruckte theilweise Wiederholung jenes Aufsatzes, nicht aber anspruchlos und wahr, sondern mit beleidigenden Ausfällen gegen mehrere aber nicht genannte Aerzte, denen er Vorurtheile und Mangel an Vertrautheit mit dem zeitigen Standpunkt der physischen Wissenschaften vorwirft — einzusenden. Daß diese Herabwürdigung des ärztlichen Standes so ganz sans rime et sans raison und obenein aus der Feder eines Unbekannten die Aerzte Görlitz's nicht treffen kann, ist einleuchtend; allein die Oeffentlichkeit dieses Inserats bedarf einer öffentlichen Zurechtweisung, welche dem Einsender hiermit ertheilt wird, indem man ihm räth, die letzten 4 Zeilen, in dem die Aerzte verunglimpfen sollenden Satz seines Inserats zuförderst auf sich selbst zu beziehen.

Görlitz, den 16. Juni 1834.

Das Selbstopfer.

Eine Geschichte aus dem Französisch-Spanischen Kriege.

(Fortsetzung.)

In Saragossa selbst mehrte sich inzwischen bald die Noth der Belagerten bis zu einem bedenklichen Grade. Der Menschen im Orte waren anfänglich zu viel, und schnell schwanden bei dem täglichen beträchtlichen Verbrauche die Mittel zu ihrer Ernährung. Man konnte sich lange nicht entschließen, Weiber, Greise und Kinder aus der Stadt zu verweisen, um sie nicht der Willkühr eines erbitterten Feindes Preis zu geben. Endlich drängte doch die Noth dazu, diejenigen aber, welche gezwungen oder freiwillig die hart bedrängte Stadt verließen, fanden ein nicht erwartetes Mitgefühl bei den Belagerern, wurden mit menschenfreundlicher Schonung behandelt und ihnen alle Freiheit gegeben, sich nach allen Richtungen, wohin sie wollten, in das Land hinein zu begeben, und überall auszubreiten.

Die in der Stadt Eingeschlossenen hatten nichts desto weniger mit dem innern Feinde — dem Man-

gel — bald nicht minder, als mit dem äußern vor ihren Mauern zu kämpfen, und wie man sich auch — bei der bekannten Genügsamkeit des gemeinen Mannes in Spanien — einschränken und behelfen mochte, es mußte doch schon hie und da zu Nahrungsmitteln geschritten werden, welche, als der Gesundheit schädlich, Krankheiten beförderten oder erzeugten.

Isabelle widmete sich früh und spät der Pflege der Verwundeten; sie lebte nur für dies überaus anstrengende Geschäft, und gab sich in edelster Selbstvergessenheit ihm mit ganzer Seele und so unermüdlich hin, daß sie — nur zu bald unterlag. Pedro und Fernando beweinten mit heißen Thränen an ihrem Sarge ein drittes ihnen entrissenes Opfer der traurigen Zeitverhältnisse. Immer näher rückten inzwischen, wie hartnäckig, entschlossen und umsichtig auch der Widerstand der Belagerten war, die Belagerer an die Stadt heran, und der Dienst der Truppen in derselben erreichte einen Grad von Beschwerlichkeit, der nur zu bald Erschöpfung fürchten ließ. Da schien es wichtig, sich, wenn irgend möglich, eines Theiles des feindlichen Lagers zu bemächtigen, theils um überhaupt den Franzosen einen fühlbaren Schaden zuzufügen, der vielleicht ihren Abzug von der Festung zur Folge haben möchte, theils um dieser einige neue Vorräthe aller Art zu erobern und zuzuführen. Es ward also in einer dunkeln Nacht mit größter Vorsicht und mit dem möglichsten Kraftaufwande ein Ausfall unternommen, der, wie gut er auch geleitet, und mit wie hoher Tapferkeit auch gefochten ward, doch bei der regen Wachsamkeit der Franzosen, und bei ihrem entschlossenen und wohlberechneten Widerstande nicht den erwünschten Erfolg hatte.

Eine zweimalige Wiederholung desselben Versuches auf andern Punkten, gewährte kein günstigeres Resultat und die allgemeine Folge war, die für die Belagerten nachtheilige Maßregel der Belagerer, ihre Vorräthe an einem durch Oertlichkeit wohl gesicherten Platze zusammenzuhäufen, denselben stark zu verpallisadiren, und genau zu bewachen.

Kaum aber hatte Fernando, in dessen Seele Schmerz über den Verlust der geliebten Mutter und Geschwister, Schmerz über das Schicksal seines Landes, und das glühende Verlangen zur Rettung desselben, und besonders auch der hartbedrängten Stadt, die er als seine zweite Vaterstadt betrachtete, mit seltener Gewalt sich regte, jene Veranstaltung des Feindes erfahren, und sich von der wahren Lage des befestigten Lagertheiles desselben, durch einen möglichst genauen Augenschein überzeugt, als auch der Entschluß in ihm auflebte, den kühnsten Versuch, den man nur ausführen konnte, zu wagen, um jene den Belagerern so wichtige, aber gewißermaßen nur hölzerne Festung in Brand zu stecken.

(Fortsetzung folgt.)

Aberglaube in der Lausitz.

(Fortsetzung.)

33. Wenn man in der Neujahrsnacht erwacht, so muß man im Dunkeln drei mal ein Gesangbuch mit über dem Kopf gehaltenen Armen aufschlagen, die auf diese Art aufgeschlagenen Lieder zeigen die Schicksale im neuen Jahre an.

34. Am Neujahrstage darf man kein Geld ausgeben, sonst hat man im Jahre viele Geldausgaben.

35. Am stillen Freitage oder am Morgen des ersten Osterfeiertages vor Sonnenaufgang muß man ohne vorher gesprochen zu haben, Flußwasser schöpfen und sich damit waschen, so wird man schön, bekommt ein reines Gesicht ohne Flecken und bleibt gesund. Dieses Wasser, stilles Wasser genannt, soll sich in Flaschen länger als ein Jahr halten.

36. An eben diesen Tagen muß man vor Sonnenaufgang Ruthen von Weiden drehen und in jede Ecke des Kellers eine gedrehte Ruthe legen, dann kommen keine Mäuse in den Keller.

37. Eben so muß man an obigen Tagen vor Sonnenaufgang mit einem Dreschflegel um das Feld oder Wiesen gehen, und mit demselben den Erdboden schlagen, so bleiben die Felder und Wiesen frei von Maulwürfen.

38. Am Walpurgisabend muß man an die Thüre des Stalles drei Kreuze schreiben, sonst wird das Vieh von den in dieser Nacht auf den Blocksberg ziehenden Hexen behext.

Fortsetzung folgt.

Anekdote.

Zur Erinnerung an Leipzig in den Jahren 1806 bis 1808.

Nach der Schlacht bei Jena sprengten einige französische Chasseurs auf's Petersthor der Stadt Leipzig zu, siegreich ihre Säbel schwingend, als ihnen der wachehaltende Stadtsoldat mit Ober- und Untergewehr in die Augen fällt. Einen Augenblick stutzten sie, dann aber ging's wieder desto schneller auf's innere Thor zu. Durch dies Geräusch aus ihrer Wachestube gerufen, hatten sich daselbst auch die übrigen sechs oder acht Stadtsoldaten aufgestellt, meinend, dieß sey ihre Pflicht, und Niemand werde sie weiter stören. Dieses friedlichen Glaubens lebte diese Gattung von Militair übrigens auch in andern Städten. Als aber die muthigen Chasseurs im Herbeireiten Miene machten, diesen unerschrockenen scheinbaren Gegnern die Klinge fühlbar zu machen, riefen diese einmüthig in aller Demuth: — „Lassen sie es gutt seyn, meine Herren, mer stehn ack so da!" Nicht wenig staunten die Chasseurs, als sie diese ihnen unverständliche Rede hörten, an den hinweggerißenen Flinten statt der Feuersteine Stückchen Holz eingeschraubt fanden; sie ließen die an allen Gliedern zitternden Schutzwachen Leipzigs stehen, gaben die Flinten zurück, und ritten lachend weiter in die Stadt hinein.

Vermischtes.

Die zerstörenden Küsse.

Cicero erzählt von einer Bronze-Statue, welche den Herkules vorstellte, daß die Umrisse ihrer Gestalt, so wie die Gesichtszüge durch die vielen Küsse der zahlreichen Anbeter gänzlich verdorben und abgenutzt worden wären; und man könnte noch eine Menge ähnlicher Beispiele anführen. So ist die Statue unsers Heilandes, die sich unter den bronzenen Basreliefs befindet, welche die Casa Santa de Loretto, nahe bei Rom, schmücken, ganz und gar durch die unzähligen Küsse der Gläubigen verlöscht und unkenntlich gemacht worden. Ferner hat der Fuß der berühmten Statue des heiligen Petrus in dem Vatikan viel von seinem Umfange durch das beständige Ablecken mit den Lippen, und das Auflegen der Stirne der frommen Christen, die ihm dadurch ihre Ehrfurcht bezeugten, verloren Endlich, um den Fuß der von Michel Angelo verfertigten Christus-Statue vor einer ähnlichen Zerstörung zu bewahren, sahe man sich genöthigt, ihn mit bronzenen Halbstiefeln zu bekleiden.

Recept.

Die Pariser Zeitschrift la mosaique liefert folgendes Recept, um im Winter schnell Blüthen zu gewinnen:

Man säge einen Ast vom Baume ab, lasse ihn 1 oder 2 Stunden in fließendem Wasser stehen, um von der Rinde den Rauhreif zu entfernen, welcher den Knospen anhängt, die wieder erweicht werden müssen. Alsdann bringe man den Zweig in ein gewöhnliches warmes Zimmer, stelle ihn in ein mit Wasser angefülltes Faß und mische zu diesem Wasser ungelöschten Kalk, den man nach 12 Stunden wieder herausnimmt. Ist dies geschehen, so wirft man in das Behältniß ein wenig Vitriol, um die Fäulniß zu verhüten. In einiger Zeit werden die Blüthen anfangen hervorzukommen, auch werden die Blätter bald zum Vorschein kommen. Durch Vermehrung der Dosis von ungelöschtem Kalk beschleunigt man das Emporkeimen; dasselbe wird dagegen aufgehalten, wenn man gar keinen Kalk anwendet und in diesem Falle treten die Blätter vor der Blüthe heraus

Kirchliches.

Getauft wurde d. 8. Juni 1) des Joh. Gottl. Schönfelder, B. u. Lohnkutschers allh., Toch., Marie Auguste Amalie, geb. d. 24. Mai. — 2) Des Carl Gottlieb Höhne, Tuchscheerergef. allh., Tocht, Johanne Pauline, geb. d. 1. Juni. — 3) Des Joh. Gottfr. Franke, Inwohner allh., Sohn, Johann Carl Louis, geb. d. 1. Juni. — 4) Der Caroline Henriette geb. Conrad unehel. Sohn, Gustav Bernhard, geb. d. 2. Juni. — Den 10. Juni 1) des Hrn. Joh. Friedrich Thieme, B. u. Zeichenlehrers allh, Tocht., Bertha Ottilie, geb. d. 2. Juni. — 2) Des Hrn. Heinrich August Ludwig Paul, Königl. Preuß. Landgerichtsraths allh., Sohn, Georg Clemens Eugen, geb. d. 7. Juni. — Den 11. Juni der Joh. Dorothee geb. Schmidt aus Nieder-Moys unehel. Sohn, Gottlieb, geb. d. 8. Juni. — Den 13. Juni des Mstr. Carl Samuel Seifried, B. u. Weißbäckers allh., Sohn, Carl Eduard Wilhelm, geb. d. 26. Mai. — Den 6. Juni gebar die Joh. Sophie geb. Kilian eine todte Tochter.

Getraut den 10. Juni: Ernst Wilh. Löschel, Schneidergef. allh., und Igfr. Caroline Friedericke geb. Herbst, weil. Mstr. Joh. Aug. Herbst, B. und Tuchmacher, auch Bürgerläufers allh., nachgel. ehel. zweite Tochter.

Gestorben den 5. Juni des Mstr. Carl Wilh. Schober, B. und Tischlers allh., Tocht., Amalie Bertha, alt 1 J. 5 M. 25 T. — Den 6. Juni des Hrn. Sam. Traugott Prüfer, Rathsherrn, Stadtofficiers und Seilermeisters allh., Sohn, Otto Theodor, alt 15 T. — Den 7. Juni des Carl Gotthold Aug. Friedrich, Zimmerhauerges. allh., Sohn, Carl Eduard, alt 1 J. 1 M. 5 T. — Den 8. Juni 1) des weil. Mstr. Carl Friedrich Stolle, B. und Schneiders allh., Wittwe, Fr. Christiane Dorothee geb. Weise, alt 82 J. 9 M. 8 T. — 2) Gottfried Ramin, pension. Königl. Sächs. Soldat vom Regiment Niesemeuschel, alt 60 J. 9 M. 3) Des Joh. Carl Schramm, B. u. Tuchmachergef. allh., Sohn, Friedrich Emil, alt 3 M. — Den 10. Juni 1) des weil. Joh. George Beyer, B. u. Stadtgartenbesitz. allh., Wittwe, Fr. Anna Rosina geb. Otto, alt 78 J. 9 M. 14 T. — 2) Des Hrn. Joh. Gottlob Arnold, pension. Unterofficiers allh., Zwillingssohn, Ernst Herrmann, alt 20 T. — 3) Fr. Sophie Rosine verwittw. Schrödter geb. Herbst, alt 42 J. — 4) Des Joh. Gottlieb Hartmann, z. Z. Hausknechts allh., Tocht., Johanne Christiane, alt 17 T.

Tages-Begebenheiten.

Deutschland und die Schweiz.

München. Am 1. Juni, dem Geburtstage des Königs Otto von Griechenland, wurde in Kiefersfelden, der bekannten Abschiedsstätte, die Grundsteinlegung zu der, aus den veranstalteten Sammlungen, im Betrage von 16,500 Gulden, zu erbauenden Otto-Kapelle von Seiten der Landgerichts-Behörde von Rosenheim und der Orts-Geistlichkeit unter Kanonendonner und vielen Feierlichkeiten vorgenommen.

Am 26 Mai empfing der große Rath des Kantons Tessin von Seiten der Lombardischen Regierung die Mittheilung, daß dieselbe anerkenne, der große Rath habe sein Möglichstes zur Herstellung der freundnachbarlichen Verhältnisse gethan, allein die bereits erfolgten Beschränkungen des freien Verkehrs aufzuheben, liege nicht mehr in der Macht der Lombardischen Regierung, indem sie Folge einer allgemeinen Maaßregel der Mächte gegen die Schweiz seyen.

Laut Privat-Nachrichten aus Zürich soll die Sperre an den östlichen Grenzen seit dem 1. Juni mit solcher Genauigkeit gehandhabt werden, daß das Getraide bereits ansehnlich im Preise gestiegen ist.

Aus der Schweiz vom 2. Juni. Die von der Savoyischen Seite her drohende Sperre wird unverzüglich in Ausführung gebracht werden. Die großen Güterbesitzer beeilen sich, ihre Lebensmittel auszuführen, und die Schiffer, ein Embargo befürchtend, verlassen die Ufer des Chablais, um sich nach den Schweizerischen Häfen zu flüchten. — Der Sardinische Gesandte hat die Schweiz verlassen.

Wien, 7. Juni. Die Deutsche Conferenz ist am Schlusse. Heute ist eine Plenar-Sitzung, wahrscheinlich die letzte, und übermorgen, als am Jahrestage von der Unterzeichnung der Bundesacte, sollen auch die stets im besten Einvernehmen gefaßten Beschlüsse unterzeichnet werden.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der Seeminister hat nach allen Seehandels-Plätzen Circulare mit dem Befehle gesandt, die Matrosen-Anwerbungs-Bureaus beständig in Thätigkeit zu halten und alle Seeleute, die zur See ankommen, nach Toulon zu schicken. Frühern Befehlen zufolge, müssen die Schiffe in den Häfen segelfertig gehalten werden, um auf das erste Zeichen die Anker lichten zu können.

Der Constitutionell will von bevorstehenden Seerüstungen in England unterrichtet seyn. Es sollen nehmlich 10 Linien-Schiffe von 100—120 Kanonen segelfertig gemacht werden, um die in den Gewässern von Malta stationirte, bereits imposante Flotte zu verstärken. Das Blatt schreibt diese Rüstung den angeblich zwischen den Cabinetten von St. Petersburg und London obwaltenden Mißhelligkeiten zu.

Portugal.

Die Times äußert sich über die Begebenheiten in Portugal folgendermaßen: Wenn man auch erwarten konnte, daß Dom Miguel, nachdem sich die ganzen nördlichen Provinzen und die großen Seestädte gegen ihn erklärt hatten, sich nicht mehr lange würde halten können, so muß es doch Jeden überrascht haben, daß er sich so plötzlich ergeben hat, ohne noch einen Widerstand zu versuchen. Man kennt die Umstände noch nicht genau, wodurch Dom Miguel sich bewogen fühlte, endlich die Bedingungen anzunehmen, die er Anfangs mit solcher Entrüstung zurückgewiesen hatte. Indeß ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß das Glück des Herzogs von Terceira im Norden, die Einnahme von Figueira durch den Admiral Napier und die Vereinigung der Spanischen und Portugiesischen Streitkräfte zur Erreichung der Zwecke des Quadrupel-Traktats die Hauptursachen zur plötzlichen Ergebung des entmuthigten Prinzen und seiner Anhänger waren. Wenn er Etwas nicht erreichen konnte, ohne sich der Gefahr auszusetzen, daß seine Truppen ganz aufgerieben würden, und wenn er nicht im Stande war, sich auch nur einen Augenblick in dieser Festung zu halten, ohne alle Chancen einer Rebellion zu wagen, so that er, selbst in dem Sinn seiner Anhänger gesprochen, ganz Recht, daß er gegen ein sicheres Exil und Jahrgehalt alle seine Ansprüche aufgab. Unter welchen Bedingungen er sich ergeben hat, ist uns auch noch nicht

bekannt, doch kommt darauf nicht viel an. Dom Miguel kehrt als Verbannter auf einem englischen Schiffe nach England zurück; ohne daß ihm eine andere Rücksicht zu Theil wird, als die Sicherheit, welche die Britische Flagge jedem Individuum gewährt, das sich unter ihren Schutz begiebt, während er im Jahre 1828 in Begleitung eines Englischen Botschafters von einem Englischen Geschwader nach dem Tajo geführt wurde. Die Consequenz und Beharrlichkeit der Britischen Regierung ist in diesem Falle mit vollständigem Erfolge gekrönt worden. Aus diesem schnellen Resultat zeigt sich auch der Nutzen des zwischen England und Frankreich einerseits und den beiden Königreichen der Halbinsel andererseits abgeschlossenen Quadrupel-Traktats; der Kampf würde zwar wahrscheinlich auch ohne diesen Traktat ein solches Ende genommen haben, aber die Schrecken des Krieges hätten gewiß noch lange Zeit fortgedauert und die Früchte des Sieges wären nicht so sicher und theurer erkauft worden. Die Folgen dieses Kampfes sind gar nicht zu berechnen. Die Klöster haben sich aus allen Kräften der Regierung Dom Pedro's widersetzt. Sie werden also wohl aufgehoben werden. Der Papst hat die Excommunication Dom Pedro's ausgesprochen; das Ansehen des Papstes wird also wohl in Spanien und Portugal eben so sinken, wie es in Frankreich schon gesunken ist.

Es ist ein Anschlag auf das Leben Dom Pedro's gemacht, aber glücklicher Weise vereitelt worden. Auf dem Wege von Lissabon nach einem Lustschlosse Ramalhao wurde 2mal auf den Wagen des Kaisers geschossen. Die Schuldigen, wahrscheinlich Bauern, sind entkommen und man suchte die Sache in der Hauptstadt zu verheimlichen.

Türkei.

Belgrad, 26. Mai. Gestern ist ein Courier mit Depeschen für die Französische und Englische Regierung von Konstantinopel hier durchpassirt. Es geht das Gerücht, sie enthielten die Meldung, daß ein Russisches Armeecorps die Grenze von Persien überschritten und einen District dieses Landes besetzt habe; wenigstens stellt ein Handelsschreiben aus Konstantinopel, das mit außerordentlicher Gelegenheit hier einging, diese Behauptung auf. Ob und wieweit dieselbe gegründet ist, können wir nicht beurtheilen. Sicher scheint es jedoch, daß die Nachricht von irgend einem wichtigen Vorfalle an der östlichen Grenze des Türkischen Reichs in Konstantinopel eingegangen war. Mehre Briefe stimmen darin überein und bemerken zugleich, daß diese Nachricht in den Kanzleien der Botschafter von Frankreich und England eine ungewöhnliche Geschäftigkeit verursacht habe. Es ist aber leicht möglich, daß nur die Besetzung des durch den Petersburger Vertrag an Rußland abgetretenen Theiles des Distrikts von Akhalzik durch die Russen, dieser ganzen Sage zu Grunde liege.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Maximilian ist aus Modena zurückgekommen, und wird an der Kommission Theil nehmen, die zur Ausmittlung des frühern Dominien-Besitzes des Deutschen Ordens von Sr. Majestät dem Kaiser aufgestellt worden ist, um diesem Orden sein angestammtes Eigenthum wieder zu restituiren. Ueberall thut sich das Gefühl für Gerechtigkeit unsers Monarchen kund. Bekannt sind die in Bezug auf den Deutschen Orden durch den XIIten Artikel des Preßburger Friedens-Traktats von 1805 zu Gunsten eines von Sr. Maj. dem Kaiser zu benennenden Prinzen seines Allerhöchsten Hauses getroffenen Bestimmungen; eben so bekannt die durch den IV. Artikel des Wiener Friedens 1809 hierin gemachte Modification. Durch diese Friedens-Schlüsse verlor der Orden seine noch zahlreiche Balleien in Deutschland, selbst alle auf Oesterreichischem Gebiete gelegenen Ordens-Güter und Dominien, und ward so völlig aufgehoben. Nichtsdestoweniger ließ unser gütiger Monarch die Ritter und Priester in dem Besitze ihrer Kommenden und Pfarreien; man hielt allgemein dafür, daß dies Verhältniß bis zum Tode der gegenwärtigen Ordens-Mitglieder fortdauern sollte, wo dann die Dispositionen jener Traktate ihre gänzliche Vollziehung erhalten hätten. Man gewärtigt nun andere, für den Orden vortheilhaftere, Bestimmungen. Wir haben unlängst ein anderes Beispiel von seltener Gerechtigkeitsliebe des Kaisers gesehen, die gegen die Familie Wallenstein geübt worden, und man darf überzeugt seyn, daß, wenn nach dem Maßstabe der dem Fürsten von Windischgrätz bewilligten Indemnität der Deutsche Orden entschädigt werden sollte, er seinen alten Glanz zum Theil wieder gewinnen wird. Der K. K. General Graf Haugwitz, welcher auf einer Reise nach Griechenland begriffen war, ist auch schnell wieder zurückgekehrt, um jener Kommission in seiner Eigenschaft als Ordens-Kommenthur beizuwohnen.

Ein Privatschreiben aus Bayonne vom 3. d. M. enthält Folgendes: „Man spricht heute Abend von einem Gefechte, das vor einigen Tagen in Navarra, unweit Pampelona, zwischen dem General Quesada und dem Karlisten-Chef Zumalacarreguy stattgehabt, und bei welchem Letzterer einen namhaften Verlust erlitten haben soll. Quesada, so heißt es, habe die Karlisten in einen Hinterhalt gelockt, und ihnen alsdann eine vollständige Niederlage beigebracht, so daß mehrere hundert Mann auf dem Platze geblieben wären, der Rest aber sich auf Onate zurückgezogen habe. An nähern Details fehlt es zur Zeit noch."

Im Globe liest man: „Das Gerücht, daß man in der Nähe von Lissabon auf Dom Pedro geschossen habe, ist schon vor einem Monat von den Miguelisten erfunden worden, und es wurde ihm damals bald widersprochen. Im Gegentheil, die öffentliche Stimmung ist jetzt so sehr zu Gunsten Dom Pedro's, wie noch niemals seit seiner Ankunft in Portugal. Selbst die Minister haben sich durch die Annahme des Quadrupel-Traktats ein gut Theil populärer gemacht. Dom Miguel hatte vor fünf Monaten befohlen, daß alles in den verschiedenen Provinzial-Depots befindliche Geld nach Elvas gebracht werden solle, und die Regierung der jungen Königin wird also dort bedeutende Schätze vorfinden. Man glaubt, Dom Miguel werde sich auf einem Britischen Kriegsschiffe nach Livorno begeben und nicht, wie es hieß, nach England kommen. Schon am 14. Mai suchte Don Carlos schriftlich beim Admiral Parker um die Erlaubniß nach, sich in einem Englischen Kriegsschiffe nach Italien einschiffen zu dürfen. Es freut uns, zu hören, daß, nachdem die Angelegenheiten Portugals nun ganz in Ordnung gebracht sind, mehrere Portugiesen, die sich bis jetzt noch in England aufgehalten hatten, Anstalten zur Rückkehr in ihr Vaterland treffen. Die erste Auflösung der Miguelistischen Armee soll durch das Bekanntwerden des Quadrupel-Traktats veranlaßt worden seyn, von dem mehrere Miguelistische Offiziere zu Santarem durch ihre Freunde in der constitutionellen Armee Abschriften zugeschickt erhielten."

Durch Amerikanische Blätter erfahren wir, daß die Stadt Popayan, eben so wie Pasto, in Neu-Granada, durch ein Erdbeben gänzlich zerstört worden ist; Pasto zählte 15,000 und Popayan 30,000 Einwohner.

Görlitzer Getreide-Preis vom 12. Juni 1834.

	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.	
Weizen	1	26	1	20	1	15	pro Scheffel.
Korn	1	3	1	—	—	27	
Gerste	—	25	—	22	—	20	
Hafer	—	21	—	19	—	17	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der städtischen Tuchleisten-Garn-Fabrications-Anstalt, auf die Zeit vom 1. August d. J. abwärts, bis ult. July 1837, im Wege der Licitation, haben wir einen anderweiten Termin auf

den 2. July d. J., Nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, angesetzt, was wir Unternehmungslustigen hiermit mit dem Bemerken bekannt machen, daß die Contractsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können, und die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten wird.

Görlitz, den 10. Juny 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der auf den 20. d. M. anstehenden Quartal-Versammlung werden die geehrten Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft allhier ergebenst ersucht, Sich gedachten Tages Nachmittags 5 Uhr im Gesellschafts-Locale einfinden zu wollen.

Görlitz, am 11. Juni 1834.

Das Directorium.

Ankündigung.

Die bereits vor 8 Tagen angekündigte große Aufführung des Weltgerichts von Fr. Schneider wird heute Nachmittag um 4 Uhr in hiesiger Nicolai-Kirche statt finden. Billets zu 20 sgr. sind bis zur Eröffnung der Kirche in der Wohnung des Endesunterzeichneten zu haben. Nach Eröffnung der Kirche tritt in dem Hause, zunächst an der Kirche No. 588 der Preis von 1 Rthlr. für ein Billet ein. Textbücher zu 2 sgr. sind an beiden vorgenannten Orten zu haben. Die Kirche wird 2½ Uhr eröffnet.

Görlitz, den 19. Juni 1834.

A. Blüher.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des hiesigen Gewerbvereins werden hierdurch zu der Dienstags den 24. Juny d. J. Nachmittags 4 Uhr im Gesellschafts-Lokale abzuhaltenden Conferenz ergebenst eingeladen.

Görlitz, den 16. Juny 1834.

Der Verwaltungsrath.

Auctions-Anzeige.

Zu der Auction auf den 30. Juni aus Mobiliar-Effecten bestehend, werden noch Sachen angenommen. — Die Kataloge zu der auf den 7. Juli zu haltenden Bücherauction sind von künftigen Sonnabend an bei Herrn Schuhmacher Hammer und Unterzeichnetem gratis zu bekommen.

Friedemann, verpfl. Auctionator.

Agentur-Anzeigen.

1) Zehn offene Stellen für Apotheker-Gehülfen können von uns theils noch für bevorstehende Johannis, größtentheils aber für Michaelis und Weihnachten c. nachgewiesen werden.

2) Zur sichern Unterbringung ihrer Kapitalien zu 5%, sind wir von mehreren durch Glück begünstigten Kapitalisten dringend beauftragt worden; wie denn nicht minder die in frühern Anzeigen offerirten 20,000 Rthlr. zu 4, 4½ und 5%, jedoch nicht unter 500 Rthlr., gegen pupillarische Sicherheit noch zu vergeben sind. Nur durch schleunige und directe Zusendung der Original-Informations-Documente werden wir soliden Anträgen zur Zufriedenheit Genüge leisten können. Nichts desto weniger ersuchen wir die Herren Kapitalisten des Ortes und der Umgegend uns ferner Ihr gütiges Vertrauen zur Unterbringung ihrer Kapitalien gönnen zu wollen.

3) Es werden am hiesigen Orte mehrere Privat-Häuser mit Hofraum und Stallung versehen, oder doch so, daß Letztere sich leicht anbringen ließe, durch uns zu kaufen gesucht.

4) Mehrere Knaben, welche die Handlung, Oekonomie oder ein Handwerk erlernen wollen, suchen durch uns diesfallsige Lehrstellen.

5) Ein mit guten Zeugnissen versehener Kunstgärtner, welcher unverheirathet und militairfrei, sucht ein Unterkommen.

6) Der Theil eines dismembrirten Dominium, in der Nähe von Liegnitz, an der Kunststraße nach Berlin zu, gelegen, mit einem sehr wohnlichen Herrenhause versehen, welches gut bauständliche Wirthschaftsgebäude, Obstgärte, 60 Scheffel Land, 6 Stück Rindvieh, 2 Pferde, todtes und lebendes Inventarium enthält, wozu indeß eine baare Anzahlung von 2500 Rthlr. nothwendig ist, ist durch uns für 3800 Rthlr. zum Verkauf gestellt.

7) Eine halbe Stunde von dem Badeorte Warmbrunn gelegen, ist ein sehr einträgliches Güthchen zu verkaufen. Obzwar dasselbe mitten in der schönsten Gebirgsgegend liegt, so sind doch die hierzu gehörigen 70 Scheffel Aecker aus ebenen und guten Kornboden bestehend, und hinlänglichen Wiesewachs vorhanden, worauf die 10 Kühe, 2 Pferde und 2 Ochsen gut erhalten werden können; dasselbe enthält ferner eine Brennerei, wozu der Apparat nach der neuesten Methode erst angeschafft worden ist. Das Grundstück ist ferner mit Schlacht-, Back-, Kram- und Schankgerechtigkeit beliehen, die Gebäude sind sämmtlich neu und massiv gebaut; so wie das Inventarium vollständig und neu angeschafft.

Die Abgaben anlangend, so sind jährlich 15 Rthlr. 18 sgr. Grundsteuer und an die Herrschaft alljährlich 13 Rthlr. 20 sgr., so wie zwei Scheffel Preuß. Maaß Zinshafer zu entrichten, an Kommunal-Abgaben aber gar nichts zu bezahlen, weil mit dem Besitze dieser Wirthschaft das Amt eines Scholzen oder Ortsrichters gleichzeitig erworben wird. Der Kaufpreis ist 4000 Rthlr., wozu eine Anzahlung von nur 2000 Rthlr. erfordert wird. Ueber alles Nähere erfährt man auf frei eingehende Anfragen nähere Auskunft.

Görlitz, den 17. Juni 1834.

Das Central-Agentur-Comtoir
im Moserschen Brauhofe am Niedermarkt.
Lindmar II.

Fremden-Liste.

Vom 9. bis zum 15. Juni 1834.

Zum weißen Roß. Hr. Hoffmann, vormaliger Wirthschaftsinspector a. Dresden. Hr. Heinrich, Guthsbesitzer a. Kreuzburg. Hr. Büttner, Kfm a. Leipzig. Hr. Tschene, Kapitain a. Wittenberg. Hr. Hecker, Maler a. Zittau.

Zur goldnen Krone. Hr. Zeidler, Herzogl. Saganscher Oberförster a. Wiesau. Hr. Tietze, Arzt a. Ebersbach. Hr. Wünsche, Guthsbes. von Spree.

Zur Stadt Berlin. Hr. Baron v. Carlowitz, General u. Gouverneur von Breslau. Hr. Neisser Destilateur a. Liegnitz. Hr. Nielsen, Lehrer a. Kleinwelke bei Bautzen. Hr. Siems, Kfm. a. Bautzen. Hr. Knothe, Pastor a. Nieda. Hr. v. Gerstein-Hohenstein, Lieut. a. Bunzlau. Hr. v. Köckritz, Lieut. a. Posen. Hr. Gritzner, Doctor juris. u. Justiz-Commiss. a. Sorau.

Zum goldnen Baum. Hr. Ullmann, Kreissteuereinnehmer a. Gebesen. Hr. Ehrt, Kfm. a. Berlin. Hr. Hänel, Kfm. a. Bautzen.

Zum braunen Hirsch. Hr. v. Gillern, Major a. D. a. Halberstadt. Hr. Schwickart, General-Arzt a. Posen. Hr. Caspari, Pastor a. Leipzig. Hr. v. Wachsmann, Lieut. a. Brieg. Hr. Bodemer Kfm. a. Dresden. Hr. Degenkolb, Kfm. a. Eilenburg. Hr. Döllen, Rendant a. Breslau. Hr. Haselhorst, Kfm. a. Frankfurt a. M. Hr. Götzel, Kfm. a. Dresden. Hr. Köhler, Partikulier a. Muskau. Hr. Hartstein, Rendant a. Spremberg. Hr. Blümel, Regierungsrath a. Merseburg. Hr. Joung, Kfm. a. Breslau. Hr. Tüschen, Kfm. a. Werden. Hr. Gelfer, Kfm. a. Hückeswegen. Hr. Schönberg, Kfm. a. Berlin. Hr. Mildner, Kfm. a. Gotha. Hr. Groß, Kfm. a. Magdeburg. Hr. Böhlmann, Kaufmann a. Breslau. Hr. Manheimer, Kaufmann a. Breslau. Hr. Dietz, Kaufmann a. Leipzig.

Zum blauen Hecht. Herr Kerger, Baukonducteur a. Breslau.

Druckfehler.

In vor. Numm. a. d. ersten Seite unter Rubr. „Einheimisches" lese man: Am 6. Juni gerieth rc. statt: Am 6. Mai.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: G. Heinze und Comp.